

VI. AKTIVE ARBEITSMARKTPOLITIK

1. Einleitung

Ausgehend von den in Kapitel II dargestellten Komponenten z. B. Typen der Arbeitslosigkeit, wie sie in den nächsten Jahren im Rahmen des insgesamt zu erwartenden Niveaus und bei einer jährlichen Zugangszahl von ca. 700.000 Arbeitslosen zu erwarten sind, spielt die aktive Arbeitsmarktpolitik eine entscheidende und dabei äußerst vielfältige Rolle, um zum Abbau der Arbeitslosigkeit beizutragen. Die im Zuge der West- und Ostintegration zunehmenden Reallokationserfordernisse sowie die zu erwartende Erhöhung der Erwerbsquoten der Frauen und Älteren werden dies in steigendem Umfang notwendig machen.

Die Stellung des öffentlichen Arbeitsmarktservice hat sich durch ein geändertes Beschäftigungsverhalten seit Beginn der achtziger Jahre grundlegend mitverändert. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist unter anderem durch die stark gestiegene Zahl von Arbeitsunterbrechungen bzw. dem Suchen eines neuen Arbeitsplatzes unter Einschluß eines „Durchgangsstadiums Arbeitslosigkeit“ verursacht. Die Nachfrage nach den Leistungen des Arbeitsmarktservice ist drastisch gestiegen, schon eine minimale Grundversorgung in Form der Registrierung und Zuerkennung der Leistungen nach dem AIVG nimmt beachtliche Ressourcen in Anspruch. Das Arbeitslosenregister zeigt einen enormen Umschlag, jährlich verlassen ungefähr gleichviel Personen den Status der Arbeitslosigkeit wie sich Personen arbeitslos melden, ca. zwei Drittel gehen in eine Beschäftigung, wobei der Einschaltungsgrad des Arbeitsmarktservice ca. 45% aller Stellenbesetzungen beträgt; diese den Regionalstellen gemeldeten Beschäftigungsangebote werden jedoch nur zum Teil mit deren Hilfe besetzt.

Über die Zahl der insgesamt schwer zu besetzenden offenen Stellen und die dafür ausschlaggebenden Gründe sind keine umfassenden Informationen vorhanden. Die Entwicklung der Laufzeit der gemeldeten offenen Stellen z. B. ihr Verhältnis zu der Zahl der Arbeitslosen lassen vermuten, daß das Mismatch seit Anfang der achtziger Jahre gestiegen und somit die Arbeitslosigkeit nicht nur ein Problem fehlender Arbeitsplätze ist. In der gestiegenen Zahl der Langzeitarbeitslosen kommt zum Ausdruck, daß eine zunehmende Zahl von Personen ungleich größere Probleme des Wiedereinstiegs in eine Beschäftigung hat.

2. Arbeitsvermittlung

Die Intensivierung der Arbeitsvermittlung und der Ausbau der Betriebsbetreuung stehen im Zentrum der Aufgaben der Arbeitsmarktpolitik. Dabei ist das richtige „Mix“ von „Hilfe zur Selbsthilfe“ einerseits und „Intensivbetreuung“ andererseits eine strategische Variable zur Optimierung des Ressourceneinsatzes. Beratung und Vermittlung sind auch Ausgangspunkt für all jene weitergehenden Maßnahmen, die an den Ursachen für mangelnden Vermitt-